



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Westfälische Sagen und andere Gedichte erzählenden Inhaltes

Steinbach, Theodor

Paderborn, 1910

Radbots Frage

urn:nbn:de:hbz:466:1-8960

Radbots Frage.

(† 719.)

Radbot war der Fürst der Friesen.
Edel war er, treu und wahr.
Wenn zum Kampf die Hörner bliesen,
Ihn umbrüllte Sturmgefahr:
Kühn zu Lande, kühn zu Meere,
Stand er in der Heldenehre.

Radbot war der Fürst der Friesen
Und den alten Göttern treu,
Die die Ruhmesbahn ihm wiesen
Zu Walhallas Lichtgebäu.
Bei des Emslands heil'gen Eichen
Flamnten ihre Opferzeichen.

Aber als von Maas und Schelde
Bis zum Meer die Kunde kam,
Daß der Tapferste im Felde
Demutsvoll die Taufe nahm,
Daß sogar die edlen Chatten
Christi Kreuz umfangen hatten.

Radbot, als er dies vernommen,
Seufzte tief und sorgenschwer,
Ließ sich Christenpriester kommen,
Fragte sie nach Sinn und Lehr'
Ihres Glaubens, und er fühlte,
Wie das Neue ihn durchwühlte.

Westf. Sagen und Legenden.

Tief aus seines Herzens Gründen
Stieg ein ahnungsvoller Drang:
„Was die fremden Männer künden,
Zog durch meine Seele lang.
Schon als Kind in stillen Stunden
Hab' ich's leis' und heiß empfunden.

Wenn ich an des Meeres Küsten
Abendröte wogen sah,
War der Glaube dieser Christen
Unbewußt mir wach und nah:
Daß in eines Gottes Blute
All das Heil der Menschen ruhte.“

Und mit seinem Feuerherzen
War er schnell zur Tat bereit.
Weiße Knaben trugen Kerzen
Und der Mönch das weiße Kleid,
Als sie zu des flusses Wogen
Betend mit dem Kreuze zogen.

Radbot nahm vom stolzen Haupte
Sanft das Horn vom wilden Ur.
Was er fühlte, was er glaubte,
Sollte erst der treue Schwur
Ehrlich künden Volk und Mannen,
Eh' der Taufe Wasser rannen.

„Hier vor aller Welt bezeuge
Ich, daß droben einer wohnt,
Dem ich Haupt und Knie beuge,
Der mit ew'ger Wonne lohnt.
Und die Taufe öffnet allen
Weit des hohen Himmels Hallen.“

Plötzlich stockte er und wandte
Sich zum Priester fragend hin:
„Hör' mich, du, der Abgesandte
Gottes, dessen Knecht ich bin:
Wo sind meine edlen Ahnen?
Gingen einst des Ruhmes Bahnen.“

„„Nicht im Himmel!““ „Nicht dort oben?
Nun, wo denn?“ „„Im Höllenbrand!
Nur durch Christi Kreuz erhoben,
Steigt der Mensch ins Friedensland.
Wer getauft im reinen Bronnen,
Ist der Hölle Qual entronnen!““

Stolz erhob der blonde Frieser
Nun sein Haupt und rief mit Macht:
„Jetzt verlaß ich Fluß und Wiese.
Alte Götter, habet acht!
Wo die hohen Ahnen weilen,
Will ich einst ihr Schicksal teilen.

Wo die tapfern Väter wohnen,
Soll auch meine Heimat sein,
Wenn auch Jahre und Aeonen
Uns vereint die größte Pein."
Und die Hörner auf dem Haupte,
Schritt er hin, der nicht mehr glaubte.

Und der fromme Mönch, der greise,
Traurig bang am Ufer stand,
Zog noch abends auf die Reise,
Eilte fort nach Nordbrabant;
Trat zu seinem Bischof bebend,
Kunde ihm von allem gebend.

Doch der weise Bischof sagte:
„Kennst auch du die Wahrheit nicht?
Weh dem Menschen, der da wagte,
Gott zu nehmen das Gericht.
Radbots Ahnen in der Hölle?
Ewig rinnt die Gnadenquelle!

Ewig fließt vom Kreuzesstamme
Christi Blut als Preis der Welt.
Seines Herzens Lebensflamme
Alle Finsternis erhellt.
Und daß Radbot uns entrisse,
Lastet dir auf dem Gewissen!"

